



KEINE STIMME DER AfD

Warum mit der AfD
keine Gleichberechtigung
möglich ist

Warum mit der AfD keine Gleichberechtigung möglich ist

Die große Mehrzahl der AfD-Mitglieder und Wähler*innen sind Männer. In der Partei geben meist Männer den Ton an. Darüber können die bekannten AfD-Frontfrauen nicht hinweg täuschen. Ebenso wie die AfD-Männer stehen sie für eine Politik, die Frauen auf eine „traditionelle Rolle“ als Mutter festlegen will und die die Errungenschaften der Gleichberechtigung attackiert.

Die AfD hat klare ideologische Vorstellungen davon, was eine Familie ist: Die „traditionelle Familie“ erklärt die AfD zum „Leitbild“ und zur „Keimzelle der bürgerlichen Gesellschaft“. Die so verstandene Familie besteht für die AfD aus Vater und Mutter mit – möglichst vielen – Kindern. Und bitte in Form der Ehe. Im Weltbild der AfD sind in erster Linie die Frauen dafür verantwortlich, Nachwuchs zu produzieren und zu erziehen.

Die AfD propagiert eine rassistische Bevölkerungspolitik

Seitenlang wird sich im AfD-Grundsatzprogramm über die „Geburtenrate weit unter dem bestandserhaltenen Niveau“ ausgelassen. Dabei versteckt die AfD nicht ihre rassistischen Ansichten, denn aus ihrer Sicht ist nicht jedes Kind gleich viel wert. Die AfD beklagt, dass die Falschen die Kinder bekommen, nämlich Migrantinnen und Frau-

en aus „sozial schwächeren Schichten“ und nicht die „deutschstämmigen Frauen“ aus den „bildungsnahen, mittleren Einkommensschichten“ sowie Akademikerinnen. Wer sich bei solchen Aussagen an die braune „NS-Bevölkerungspolitik“ erinnert fühlt, liegt sicher nicht falsch.

Die AfD verteufelt KiTas

Die AfD behauptet, dass im Mittelpunkt ihrer Familienpolitik die Bedürfnisse von Kindern und Eltern stehen sollen. Das Bedürfnis von Eltern nach einer guten Betreuung in Kindertagesstätten wird von der AfD aber verächtlich gemacht. Im Grundsatzprogramm heißt es, „Krippen und Ganztagsschulen“ würden die Familie untergraben. Nach Ansicht des Münsteraner AfD-Ratsherr Martin Schiller muss die „völlig falsche und familienfeindliche KiTa-Vollversorgungspolitik“ als „katastrophal“ bezeichnet werden. Er glaubt, diese habe zum Ziel, „den Eltern möglichst früh die Kinder zu entreißen und sie einer staatlich organisierten Erziehungsanstalt zu übergeben.“ Weiter behauptet Schiller: „Die Politik der Fremderziehung von Kleinstkindern produziert bindungsunfähige, charakterschwache Persönlichkeiten und lernschwache, verhaltensauffällige Schüler.“ Belege für diese ungeheuerlichen Diffamierungen liefert der AfD-Mann natürlich nicht.

Die AfD attackiert die Gleichberechtigung

Die AfD lehnt alle Maßnahmen ab, die Frauen in einer nach wie vor von Männern dominierten Gesellschaft, bessere Teilhabe ermöglichen sollen. So ist für sie der „Equal Pay Day“, der auf die großen Unterschiede bei Löhnen und Gehältern von Männern und Frauen hinweist, ein abzuschaffendes „Propagandainstrument“. Ebenso sollen alle Quotenregelungen für Frauen weg. Wie gut es ohne Quote geht, beweist die AfD in NRW: auf den ersten 22 Plätze ihrer Liste für die Bundestagswahl finden sich nur Männer. Die AfD ist vermutlich auch die einzige Partei, in der ein Mann als „frauenpolitischer Sprecher“ fungiert. So aktuell bei der Landtagsfraktion Brandenburg.

Auch die Gleichstellungsbeauftragten will die AfD abschaffen, „da dadurch Männer und Jungen benachteiligt“ würden. Von männlichen Privilegien will die AfD nichts wissen, sie sieht vielmehr Männer als die eigentlichen Opfer an. Unterdrückung und Gewalt gegenüber Frauen thematisiert die Partei fast ausschließlich im Zusammenhang mit ausländischen Männern. Weiter will die AfD das Schuldprinzip bei Ehescheidungen wieder einführen und das Selbstbestimmungsrecht der Frauen über ihren Körper einschränken, weil sie sich gegen Schwangerschaftsabbrüche ausspricht. Verächtlich äußert sich die AfD auch über Alleinerziehende. Zwar möchte man Alleinerziehenden helfen, aber es solle unter-

schieden werden, „ob diese Lebenssituation schicksalhaft, durch Selbstverschulden oder eigene Entscheidungen zustande gekommen sei“. Nur erstere sollen besondere staatliche Unterstützung erhalten.

Rollenklischees im Schulunterricht

Während Geschlechterforschung an den Universitäten als Ausdruck einer angeblichen „Gender-Ideologie“ als verfassungsfeindlich bezeichnet wird, möchte die AfD ihre rigiden Geschlechterrollen und -Klischees an den Schulen propagieren. Im Programm zur Bundestagswahl heißt es, dass „anerkannte Regeln zu Partnerschaft und Familie, Haushaltsführung, Lebensschutz und Kindererziehung in Lehrplänen und Schulbüchern aller allgemeinbildenden Schulen wieder Bestandteil werden“ sollen. Über Homosexualität soll in den Schulen hingegen möglichst gar nicht gesprochen werden. Die AfD ist nur bereit Homosexuelle zu tolerieren, so lange sie weitgehend unsichtbar und still sind. Die „Ehe für Alle“ lehnt sie ab.

Die AfD sitzt mittlerweile in 13 Landtagen. Nun will sie auch in den Bundestag. Die AfD nutzt die verbreitete Unzufriedenheit mit der herrschenden Politik für sich. Angst ist ihr Geschäft. Die AfD behauptet eine „Alternative“ zu den „Etablierten“ zu sein, doch sie ist eine Partei der äußersten Rechten. Sie steht für eine unsoziale, ungerechte und nationalistische Politik.

Um der Propaganda der AfD etwas entgegen zu setzen, haben außerparlamentarische Initiativen im Frühjahr 2017 diese Kampagne ins Leben gerufen. Wir rufen nicht dazu auf, eine bestimmte Partei zu wählen, wir sagen nur ganz deutlich:



KEINE STIMME DER AfD

Web

keinestimmederafd.noblogs.org

Mail

keine-stimme-der-afd@riseup.net

Twitter

twitter.com/keine_stimme